

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärts: bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

## Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thurn Katharinen- u. Friedrichstr.-Gde, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr mittags.

N<sup>ro</sup>. 272.

Dienstag den 19. November 1895.

XIII. Jahrg.

## Politische Tageschau.

Die Absicht, eine Aenderung des preussischen Vereinsgesetzes herbeizuführen, wird wiederholt offiziös in Abrede gestellt.

Zu dem Lehrer-Besoldungsgesetz bringt die Berliner „Volkszeitung“ aus unterrichteter Quelle eine Darstellung, der wir folgendes entnehmen: Der Kultusminister Dr. Boffe wollte den Durchschnitt des Grundgehalts auf 1100 Mark festgesetzt haben, jetzt ist er dank dem Finanzminister auf 900 Mark, nicht wie anderweitig gemeldet wurde, auf 800 Mark festgesetzt. Man hat sich geeinigt, daß neue Altersstufen eintreten sollen, und zwar sollen nach sieben Dienstjahren 80 Mark als erste Alterszulage gezahlt werden, welcher die übrigen nach je drei Jahren folgen, so daß nach 31jähriger Thätigkeit die höchste Alterszulage von 720 Mark erreicht ist. Zur Durchführung dieses Planes reichen die vom Finanzminister zur Verfügung gestellten zweieinhalb Millionen nicht aus. Man will daher die erforderlichen Summen theils aus anderen Etatsmäßigen Fonds, theils aus denjenigen Staatsbeträgen entnehmen, die bisher zur Erleichterung der Volksschulasten an die Gemeinden gezahlt wurden.

Geheimrath Kräfte aus dem Reichseisenbahnamt, welcher die deutsch-russische Grenze bereist hat, ist aus Schlessen zurückgekehrt. Im Eisenbahnverkehr mit Rußland sind viele Unzuträglichkeiten zur Sprache gekommen, die Kräfte persönlich untersucht hat, um auf sie eventuell bei der Revision des internationalen Uebereinkommens für den Eisenbahnverkehr zurückzukommen.

Nach sicheren Informationen der „Hamb. Börsenhalle“ kann die Konvention sämmtlicher deutscher Zementfabriken als abgeschlossen gelten. An eine wesentliche Erhöhung der Preise wird dabei nicht gedacht, es handelt sich vielmehr nur um eine Abgrenzung der Absatzgebiete.

Die seitens des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika von Wissmann in Aussicht gestellte militärische Aktion im Hinterlande von Kilwa ist über Verhoffen reich von einem wichtigen Erfolge gekrönt worden, indem ein Telegramm aus Dar-es-Salaam die am 13. ds. bewerkstelligte Gefangenahme des berüchtigten Räubers Hassan bin Dmari signalisirt. Die Gefangenahme und die wohl im unmittelbaren Anschlusse daran stattgehabte summarische Aburtheilung des Wegelagerers wird dem deutschen Ansehen in jenem Theile unseres ostafrikanischen Reiches nachhaltig zufließen kommen.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus interpellirten die Abgg. Haub, Döb und Genossen am Sonnabend gegen Schluß der Sitzung wegen der Auflösung des Wiener Gemeinderathes ohne erneute Vorlage des Wahlergebnisses, wodurch das Recht der Krone zu einer etwaigen anderen Entschliessung und das Recht der Wählerchaft, den Willen der Krone kennen zu lernen, vereitelt worden seien;

ferner, womit der Ministerpräsident die Behauptung begründe, daß der Wiener Gemeinderath in der letzten Zusammensetzung nicht zur Führung der Geschäfte befähigt sei. Dipauli stellte den Dringlichkeitsantrag, ob die bedauerliche ungewöhnliche Bezugnahme auf die Autorität der Krone zur Begründung eines einfachen Verwaltungsgesetzes mit Wissen und Zustimmung der Regierung erfolgt sei, und wie die Regierung die Rundgebung des niederösterreichischen Statthalters mit den Verfassungsgesetzen in Einklang bringe. Pattai beantragte dringlich die Aufhebung der ungesetzlichen Maßnahmen des Statthalters und entsprechende Genugthuung der beleidigten Besetze. Ministerpräsident Graf Badeni erklärte, er müsse sich gegenüber den verhältniß und unverhältniß Vorwürfen, daß die Regierung die geheiligte Majestät der Krone als Schild vor sich halte, als treuer Diener des Kaisers ganz entschieden verwahren. Das im Wiener Gemeinderath ausgesprochene Kronrecht der Bestätigung oder Nichtbestätigung ist ein unbedingtes und uneingeschränktes. Die Verantwortung nimmt der Ministerpräsident vollkommen auf sich, da die allerhöchste Entschliessung auf einem Regierungsofekte beruht. Kein österreichischer Beamter könne eine allerhöchste Entschliessung anders deuten, denn als Willensmeinung der Krone. Somit sei der Statthalter berechtigt und verpflichtet, sich auf diese Willensmeinung zu berufen. Der einzige Grund der Auflösung des Gemeinderathes bestehe in der Wiederwahl Luegers, da der Regierung unmöglich zumutbar sei, daß sie nach wenigen Tagen den eingemommenen Standpunkt verlasse. Wenn der Gemeinderath thatsächlich und rechtlich bestehe, um die Bürgermeisterwahl vorzunehmen, so sei der Statthalter vollkommen berechtigt, diesen thatsächlich rechtlich bestehenden Gemeinderath aufzulösen nach freiem Ermessen. Er behalte sich vor, im Laufe der Diskussion nochmals das Wort zu nehmen. (Beifall.) Die Abgeordneten Dipauli und Pattai begründeten die Dringlichkeitsanträge. Pattai erklärte, die Wiener wollten sich nicht den Weg zur Krone verlegen lassen. (Großer Beifall bei den Antifemiten.) Abgeordneter Palfy ist namens seiner Parteigenossen gegen die Dringlichkeit. Der Justizminister wies die Gesellichkeit der Auflösung des Gemeinderathes nach, welche auf Grund des klaren Wortlautes des Statuts erfolgt sei. Unter großem Lärm der Antifemiten hob der Minister hervor, daß diejenigen Herren, welche von „einer Loyalität und Kaisertröue auf Ränbigung“ gesprochen haben, sich plötzlich als Schürmer und Schützer des Glanzes der Krone aufmerken, hierzu sei doch sicherlich in erster Linie die Regierung des Kaisers berufen. (Lebhafte Beifall.) Die Willensmeinung und die Entschliessung des Kaisers seien identisch gewesen. (Widerspruch.) Die Auflösung sei notwendig gewesen, weil der Gemeinderath schon zu der ersten ihm obliegenden Aufgabe sich als ungeeignet erwiesen habe. Abg. Bareuther behauptet, die Kommune Wien sei ein Opfer des Ausgleichs mit Ungarn gewesen. Der Ministerpräsident habe sich durch die Nichtbestätigung Luegers eine Majorität für den Ausgleich schaffen wollen.

Ackerbauminister Ledebur wendete sich entschieden gegen das Wort Lueger's vom „armen unterdrückten Oesterreich.“ In Oesterreich, dem Hort der individuellen und korporativen Rechte, könnten Freiheit und Ehre unmöglich als gefährdet gelten. Ein Widerspruch gegen den Willen der Krone könne legale Opposition oder Auslieferung sein. Ersteres sei in einem konstitutionellen Staate eine Bürgerpflicht für die Freiheit, letzteres könne zu Beschränkungen führen. Die antiliberalen Partei sei ein unhomogenes Conglomerat, der Führer des christlichen Volkes sollte der christlichen Eigenschaft der Demuth nicht entbehren. Was die Träger der weißen Nelken in Wien geschaffen hätten, sei die zunehmende Verarmung der niederen Schichten, die Brotfrage und die Fleischfrage. Die Regierung werde diese Fragen in Angriff nehmen, aber nie einer Bewegung weichen, welche unter dem Schild des Christenthums die christlichen Wahrheiten kaum mehr erkennen lasse. (Lebhafte Beifall.) — Abgeordneter Suez hob hervor, die Liberalen hätten lange genug ertragen, daß man sie verächtliche; nun sei ihre Geduld zu Ende. In der liberalen Partei seien nur Ehrenmänner und doch werden diese immerfort verächtlich. Es wäre zu wünschen, daß es endlich zur Wahl eines Bürgermeisters käme, der nicht mit Feuerbränden umherwerfe. (Lebhafte Beifall.) Abgeordneter Feuerer erklärte, wenn er mit dem Großkapital ginge oder sich schweigend verhielte, wäre er längst Bürgermeister. Er habe das zweite Mal die Wahl angenommen, weil er als Mann und Christ und Deutscher nicht den Einflüssen, welche die Nichtbestätigung herbeiführten, weichen durfte. Die liberale Partei sei ein Knecht Ungarns. — Der Präsident rügte diesen Ausdruck. — Der Redner richtete sodann die heftigsten Angriffe gegen den Grafen Badeni und den Justizminister und schloß mit den Worten: wer für ihn sei, sei nicht gegen den Kaiser aus dem katholischen Hause Habsburg-Lothringen, sondern gegen die Herrschaft der Juden und Judäomagayaren. Hierbei brach die zweite Galerie, ermuntert durch einige antimilitärische Abgeordnete, in minutenlange Hochrufe aus. Der Präsident, der Ministerpräsident und die Minister verließen hierauf den Saal. Der Präsident verfügte die Räumung der zweiten Galerie. Nach 10 Minuten eröffnete der Präsident die Sitzung wieder, indem er die Hoffnung ausspricht, die erste Galerie werde der Diskussion ruhig folgen. Darauf brach die erste Galerie ebenfalls in stürmische Hochrufe auf Lueger aus. Der Präsident verfügte die Räumung auch dieser Galerie. Nach Wiederaufnahme der Sitzung hob der Abgeordnete Menger hervor, daß selten soviel an Selbstüberhebung, gerabezu an Größenwahn geleistet worden sei, als heute von Lueger. Die heutige Rede Lueger's habe bewiesen, daß es eine Pflichtvergeßlichkeit der Regierung gewesen wäre, denselben als Bürgermeister zu bestätigen. Lueger sei übrigens nur ein Werkzeug der clerikalen Partei, welche die konfessionelle Schule anstrebe. Die Angriffe Lueger's auf Ungarn bezweckten nur, aus den Ausgleichsverhandlungen Kapital für dessen Partei-

## Irthümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.

(Nachdruck verboten.)

(18. Fortsetzung.)

Mit hochgerötheten Wangen und pochendem Herzen folgte sie der Hausfrau in die behaglich durchwärmten Räume, in denen heute das Wiegenfest des Großhändlers gefeiert werden sollte. Als sie den Salon betrat, athmete Olga auf — er war leer. „Verzeihen Sie, Olga,“ sagte Frau Möller, nachdem sie sich des Paletots entledigt hatte, „mein Mann wird wohl noch auf seinem Komptoir sein. Ich will rasch nach ihm schicken. Einweilen machen Sie es sich hier bei uns so bequem, wie ich hoffe, daß Sie es gewohnt sind. Ich bin im Augenblick wieder hier!“ Nachdem Frau Möller den Salon verlassen hatte, begab sich Olga in's Nebenzimmer, wo das Piano stand. Hier ließ sie sich nieder, traulich angeheimelt von dem Dunkel, das sie umgab. Der Flammschein, der von den knisternden Scheiten im Kamina austrahlte, war die einzige Beleuchtung.

Sie öffnete den Flügel und ließ die Finger prälubierend über die Tasten gleiten. Dann leitete sie mit weichen Mollakkorden das Beethoven'sche Lied ein: „Freudvoll und leidvoll.“ Während der letzten rauschenden Takte, die den Refrain begleiteten, hörte sie einen raschen Schritt hinter sich auf dem Teppich. „Daß ich immer nur Sie zu hören kommen muß!“ rief eine sonore Stimme, aus der übrigens keineswegs ein Bedauern über die Störung herauszuhören war, vielmehr Klang sie wie ein Jubeln, in dem die letzten Töne des eben gespielten Liedes nachhallten.

Olga war aufgesprungen und hatte die Hände auf die hochwogende Brust gepreßt. Erst nach einer kleinen Weile fand sie Worte. „Ah, Theodor! Sie wieder hier?“ Er streckte ihr, näher tretend, beide Hände entgegen. — „Ja, endlich wieder hier! Aber — Sie scheinen mich ja mit einem förmlichen Schrecken zu begrüßen?“ — „Nicht doch,“ sagte sie lächelnd, ihm die Rechte reichend, es war nur die plötzliche Ueberraschung. „Ich mußte ja nicht?“ — „Daß ich heute kommen würde? Wenn dem so wirklich ist, dann bedeutet meine Rückkehr auch für mich etwas Schreckliches. Olga, Sie wissen doch, daß sich daran eine wichtige Entscheidung knüpft?“ Sie senkte den Blick und wollte die Hand aus der seinen ziehen, aber er ließ sie nicht los.

„Verzeihen Sie mir mein Ungeflüm,“ sagte er, „aber wenn Sie erlauben könnten, mit welcher Sehnsucht ich dieser Stunde entgegen sah, so würden Sie begreifen, daß ich bei unserem ersten Wiedersehen das Wort dort wieder aufnehmen muß, wo Sie mich unterbrachen. Sie verlangten ja diese mir endlos erscheinende Frist gleichsam als eine Art Bedenkzeit. Darf ich nun die Bestätigung dessen entgegennehmen, was mir diese Zeit über als befehlende Hoffnung vorschwebte?“

„Aber, Theodor, ich bitte Sie — Ihre Eltern können jeden Augenblick erscheinen; wie soll ich ihnen entgegentreten, wenn...“ — „Daha! Ich's weiter nichts?“ lachte er muthwillig auf, „o, dann habe ich nichts zu fürchten, und meine bange Zweifel waren grundlos!“ Er beugte sich zu ihr nieder und drückte eine rasche Reihe von Küffen auf die kleine Hand, die er noch immer gefangen hielt. Als sie dieselben mit der anderen abwehren wollte, versiel auch diese seinem stürmischen Angriff.

„Olga,“ sagte er endlich weich, seinen Arm um ihre Schulter legend, „sind wir denn ein paar Kinder? Warum dieses Versteck- und Haschspiel, wo wir in diesem Augenblick doch beide recht gut wissen, wie lieb und treu wir es in unseren Herzen mit einander meinen!“

Sie ließ es ruhig geschehen, daß er ihr gesenktes Köpfchen emporhob und einen langen, innigen Kuß auf ihre lächelnden Lippen drückte. „Sieh' doch einmal an!“ rief in diesem Moment eine Stimme wie zwischen Lachen und Weinen von der Salonthüre her. „Dann kann ich den Herrn Sohn freilich lange auf seinem Zimmer suchen!“ Olga riß sich los. Theodor wandte sich zu seiner Mutter, die auf der Schwelle stand und sich mit dem Taschentuch über die Augen fuhr, während eine Flut scherzhafter Vorwürfe über ihre Lippen sprubelte.

„Theodor, Du pflichtvergessener Junge, ja was sind denn das für Geschichten? Da unten hält schon der Wagen mit unseren geehrten Gästen, Herrn und Frau Ertl, und Du —?“ — „Aber Mutter!“ rief Theodor, sie in die Arme nehmend und sie im Kreise herumdrehend. „Ich habe Dir ja für diesen Abend meine Braut eingeladen!“ Er sagte Olga an der Hand und führte sie herzu. „Sieh, dieses liebeliche Köpfchen da will Dich fortan Mutter nennen!“ — „Wirklich?“ — Olga stürzte in die ausgebreiteten Arme der kleinen, biden Frau, die

sie unter Lachen und Weinen ans Herz zog. „So hat der Schelm doch sein Herz entdeckt?“ — „Aber, Frau Möller,“ lächelte Olga unter glücklichen Thränen, „das muß ich ja nur Ihnen danken, Sie —“

„Hi!“ machte Frau Möller und schloß ihr mit ihrer Hand den Mund, während sie ihr zuflüsterte: „Sie dürfen mich doch nicht verrathen!“ Jetzt hörte man draußen Herrn Möller, der die Ankommenenden in den Salon führte. Herzliche Willkommensgrüße wurden ausgetauscht. — „Da sind sie!“ rief Theodor und wollte hinausgehen. Frau Möller hing sich rasch an seinen Arm und sagte ihm im Hinausgehen: „Halt, Theodor, jetzt — heute noch nicht. Frau Ertl hält ein bißchen auf Zeremonien, sie könnte Dir Deine Ungebuld übernehmen.“ — „Also bis morgen!“

Olga eilte den Eltern entgegen und begrüßte sie so überaus herzlich, daß Herr Ertl lächelnd auf Theodor hinschielte und mit dem Finger drohte. Der dicke Großhändler jedoch, der mit seiner Gattin einen verständnißvollen Blick gewechselt hatte, nickte seinem Sohne hinter dem Rücken Frau Ertl's so eifrig zu, als wollte er: „Bravo, gut gemacht mein Junge!“ rufen. Dann ging's unter lauter Heiterkeit zum Festmahle.

Heinrich Sormann befand sich während des ganzen Novembers in einem Zustande der Aufregung, der fast an Wahnsinn grenzte und gewiß nicht dazu beitragen konnte, seine fieberhafte geschäftliche Thätigkeit durch Ueberlegung und ruhige Berechnung zu fördern. Seine Chancen schwankten hin und her. Bald war es ihm geglückt, sich mit einem Geschäft ein wenig aufzuraffen, aber da drückte ihn auf der anderen Seite ein neuer Verlust wieder nieder.

Er wie Golding, sein getreuer Knappe, befanden sich in ständiger queckfüßerner Thätigkeit. Die Fallissements der großen Aktien-Gesellschaften hatten, wie immer, eine ganze Kette anderer nach sich gezogen. Noch immer war die erschrecklich lange Reihe der fallenden Geschäftshäuser nicht geschlossen; fast täglich hörte man von einem neuen Opfer, das die furchtbare Krisis gefordert hatte.

Auf der Börse war eine entsetzliche Stodung eingetreten. Bei den unaufhörlichen Kurschwankungen wußte eigentlich Niemand recht, was und wie er kaufen oder verkaufen sollte. Die Meisten verhielten sich diesem Sturm gegenüber unthätig

zweck zu schlagen; sie erschwerten die Verhandlungen und schädigten das Interesse des Staates. Die Leidenschaftlichkeit Lueger's sei erfindlich. (Beifall.) Nach tatsächlichen Berichtigungen Patai's und Steinwenders und nachdem ein Antrag Dipauli's auf die namentliche Abstimmung über die Dringlichkeit nicht genügende Unterstützung gefunden hatte, wurden die Dringlichkeitsanträge Dipauli und Patai mit großer Majorität abgelehnt. Die Sitzung wurde sodann geschlossen.

Im Agrar-Prozesse wegen der Demonstrationen gegen die ungarische Fahne sind am Sonnabend von 53 Angeklagten vier freigesprochen worden. Der Hauptschuldige Rabi wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen achtundvierzig erhielten Gefängnisstrafen von fünf bis zu zwei Monaten.

Aus London werden heute fünf Börsen-Kurslisten gemeldet, darunter Zahlungseinstellungen der Firmen Campbell and Campbell und Phillips and Brown.

Die amtliche „London Gazette“ veröffentlicht die Ernennung von Sir Nicholas O'Connor zum englischen Botschafter in St. Petersburg.

Wie aus Petersburg gemeldet wird, wurde die Geburt der Großfürstin der Bevölkerung am Freitag spät abends durch Kanonenschüsse verkündet. Die Nachricht erreichte noch vor Schluß der Theater, wo sie patriotische Kundgebungen hervorrief. Die Nationalhymne mußte dreimal gespielt werden. Sämtliche Zeitungen bringen schwungvolle Artikel. — Ein anlässlich der Geburt der Großfürstin Olga veröffentlichtes kaiserliches Manifest besagt: „Indem wir eine solche Vermehrung des kaiserlichen Hauses als ein Zeichen des über uns und unser Haus und Reich ergossenen Segens aufnehmen, thun wird das freudige Ereignis allen treuen Unterthanen kund und erheben mit ihnen heisse Gebete zum Allerhöchsten um das glückliche Heranwachsen und Gedeihen der hohen Neugeborenen.“

Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Petersburg: Die Nachricht von der bevorstehenden Ernennung des Generalgouverneurs von Warschau zum Minister des Innern ist unbegründet. Graf Schumaloff verbleibt auf seinem gegenwärtigen Posten.

Zu Zwecken der Heeresverfälschung verlangt der serbische Kriegsminister General Franonovitch 20 Millionen Franks. Davon sollen je 8 Millionen zur Anschaffung von 120 000 Repetirgewehren und zur Anschaffung von Munition, sowie 4 Millionen für neue Geschütze verwendet werden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 16. November 1895.

— Sr. Majestät der Kaiser trifft heute, Sonnabend Abend aus Teglingen wieder im Neuen Palais bei Potsdam ein. Großfürst Vladimir von Rußland gedenkt sich in Charlottenburg vom Kaiser zu verabschieden, um nach Petersburg zurückzukehren.

— In der hiesigen russischen Botschaftstische findet anlässlich der Geburt der Großfürstin Olga morgen Vormittag ein feierliches Tebeum statt.

— Der Erbprinz Christian Kraft zu Hohenlohe-Dehringen, Oberkammerer des Kaisers, ist zum Ehrenvorsitzenden des Zentralvereins für Hebung der deutschen Fluss- und Kanalschifffahrt ernannt worden und hat dieses Ehrenamt angenommen.

— Der Minister für Landwirtschaft hat die Regierungspräsidenten zu Aurich, Osnabrück, Münster, Düsseldorf, Aachen und Trier mit Rücksicht auf die in den südlichen und westlichen Theilen Preußens konstatierte Zunahme der Maul- und Klauenseuche und zur Verhinderung der Zuführung neuen Ansteckungstoffes aus dem Auslande veranlaßt, Anordnungen zu treffen, durch welche die Einfuhr von Milch bis auf weiteres verboten wird. Sollte in einzelnen Grenzbezirken durch das Einfuhrverbot für die nächste Zeit eine so erhebliche Steigerung des Preises der Milch zu befürchten sein, daß die arbeitende Bevölkerung nicht im Stande sein würde, die für ihren Haushalt unentbehrliche Milch zu beschaffen, dann könne für solche Bezirke ausnahmsweise die Einfuhr von aufgeschotter Milch einstweilen zugelassen werden.

und warteten, bis er sich gelegt haben würde. Aber Sorman mußte operieren; ein Stillstand wäre für ihn das sichere Verderben gewesen. Der Tag nach dem Feste im Hause des Großhändlers Möller sollte für Sorman wieder ein böser werden. Er hatte beträchtliche Kursdifferenz zu decken. Den ganzen Vormittag war er mit Golding auf der Börse beschäftigt, seine Angelegenheiten zu ordnen. Sein Kopf wirbelte, als er um die Mittagsstunde nach dem Komtoir der Heiligengeistgasse zurückkehrte.

Zerstreut beugte er sich über seine Bücher auf dem Pult, aber seine Gedanken waren nicht bei der Arbeit. Lange saß er so in sich versunken da, als ihn ein fortgesetztes eifriges Flüstern unter den Kommis in seiner Nähe endlich aufzusehen veranlaßte.

Einer der jungen Leute stand bei einigen Kollegen und erzählte mit gedämpfter Stimme eine Begebenheit, die seine Zuhörer höchlichst zu interessieren schien. Sogar der alte Fellner, sonst der Eifrigste unter den Eifrigen, der keine Störung im Geschäft duldet, hatte die Feder weggelegt und hörte von seinem Schreibebuch aus dem Erzähler zu. „Was giebt's denn?“ fragte Sorman unwirsch. — „Ah, Sie wissen's noch nicht?“ fragte der Buchhalter. — „Ach richtig, Sie waren ja heute noch nicht hier. Nun denn — man hat schon lange etwas gemunkelt über den Sohn von J. A. Möller, den Doktor, und Fräulein Ertl.“

„Ueber Fräulein Olga Ertl?“ rief Sorman und warf sein Kassabuch mit einer heftigen Geberde zu. Die Kommis sahen ihn erstaunt an. „Zawohl, über Fräulein Olga,“ sagte Herr Fellner lächelnd. „Es wird jetzt bald eine Verlobung im Hause geben.“ Sorman erstickte den Schrei, der ihm in der Kehle steckte. Ertl nach einer Pause hatte er sich so weit gesammelt, daß er ansehend kaltblütig fragen konnte:

„Mit — dem Doktor Möller?“ — „Natürlich. Der Herr Doktor ist vor etwa einer Viertelfunde in vollem Wids hinaufgegangen und hat Herrn Ertl aus dem Komtoir hinaufbitten lassen. Jetzt wird oben erworben — dauert schon an die zehn Minuten!“ Sorman stimmerte es vor den Augen. Er hörte nicht mehr auf das ihn umsummende Geschwätz. Er hielt sich trampschaft an der Ecke seines Schreibtisches und starrte in's

— Graf von Caprivi ist heute in Berlin angekommen. — Zu den bevorstehenden Beratungen des neuen Entwurfs des Handelsgesetzbuches ist der erste Vorkleber des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen, Georg Hiller zugezogen worden.

— Der dem Bundesrath vorgelegte Margarine-Gesetzentwurf enthält wesentliche Verschärfungen und Erweiterungen des Gesetzes von 1887 im Sinne des vorjährigen Initiativantrages. Die Vorschriften, die er zur Regelung der Herstellung des Handels mit Margarine aufstellt, sind auf Margarinefäße und Kunstspeisefett ausgedehnt.

— Der „Deutschen Sonntagspost“ zufolge wird das bürgerliche Gesetzbuch voraussichtlich zu Beginn der zweiten Hälfte des Monats Januar eingebracht.

— Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt beabsichtigt, noch im künftigen Monat nach den Vereinigten Staaten von Amerika zu reisen, um dort in größeren Städten Vorträge zu veranstalten. Veranlassung hierzu bietet ihm die Einladung mehrerer Deutsch-Amerikaner, die ihm durch einen in Berlin eingetroffenen Herrn aus Milwaukee übermittelt wurde.

— Nach Mittheilung des kaiserlichen Kanalambtes ist der anfangs für einen Stein gehaltene Gegenstand an der Sohle des Kaiser Wilhelm-Kanals bei 38 765 Kilometer, der sich bei näherer Untersuchung als ein vor längerer Zeit dort gesunkenes Boot herausgestellt aber niemals ein Schiffsfahrtshinderniß gebildet hat, gehoben. Bei Kilometer 25 ist allerdings am 3. d. eine Ausbuchtung eingetreten, die jedoch nur geringfügig und keineswegs berast ist, um Schiffe von dem in der Betriebsordnung zugelassenen Tiefgang von acht Metern in der Kanalfahrt zu behindern.

— In dem prinzipiell wichtigen Prozesse des Nachwächters Neichte gegen die Stadtgemeinde Berlin hat heute das Kammergericht in zweiter Instanz wie die Vorinstanz dahin erkannt, daß der Anspruch des Klägers auf Anerkennung als städtischer Beamter und Fortzahlung des Gehaltes vom 1. Februar 1895, dem Zeitpunkt der Entlassung und Einstellung der Gehaltszahlung, zurückzuweisen sei, weil die Berliner Nachwächter nicht städtische, sondern fiskalische Staatsbeamte seien oder gewesen seien.

— Die Einnahme an Wechselstempelsteuer im deutschen Reich betrug in der Zeit vom 1. April bis Ende Oktober d. J. 5 017 138 Mark, 226 033 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Bremen, 16. November. Zwanzigtausend Mark hat der Senat bei der Bürgerchaft für Veteranen gelegentlich der Feier des Schlachtstages von Loigny zu bewilligen beantragt.

## Provinzialnachrichten.

z Culmer Stadtniederung, 16. November. (Ein reisender Handwerksbursche) schlich sich gestern auf den Schulhof in Köln drei Mal hintereinander ein. Abgefahrt hierbei, räumte er offen ein, daß es seine Absicht gewesen sei, auf dem Schulhofe zu übernachten. Er wurde immer Nachtquartier in Scheunen und Heuböden; natürlich sei er morgens schon vor dem Aufstehen der Hausbewohner auf den Weiden. Man erhebt hieraus, daß man es auf dem Lande mit der Ueberwagung der Gehöfte nicht streng genug nehmen kann.

Graudenz, 15. November. (Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl) in der ersten Abtheilung wurden die bisherigen Stadtverordneten Buchhändler Schubert, Fabrikbesitzer Victorius sen., Amtsgerichtsekretär Byron und Dr. Runert wiedergewählt.

)( Krojanke, 16. November. (In der gestrigen Stadtverordnetenwahl) wurde beschlossen, das hiesige Krankenhaus, dessen Verwaltung der evangelische Kirchenrath aus Mangel an Mitteln aufgegeben hat, vorläufig auf ein Jahr zu übernehmen. Vorausgesetzt wird, daß die Kreisynode auch fernerhin Kollektengelder für das Krankenhaus bewilligt und daß der hiesige Frauenverein seine Jahresbeiträge von 100 Mk. weiterzahlt. Ferner bewilligte die Versammlung die Kosten der Sedanfeier in Höhe von 90 Mk.

## Westpreussischer landwirthschaftl. Zentralverein.

Danzig, 16. November.

Der Verwaltungsrath des Zentralvereins hielt am Freitag Nachmittag im Saale des Landeshauses zu Danzig eine Sitzung ab, welche der Hauptvorsitzer Herr v. Puttkamer mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete. Zum Hauptvorsitzer wurde Herr v. Puttkamer-Gr. Plautz, zum Stellvertreter Herr Defonomierath Aly-Dr. Klonia, zum Schatzmeister Herr Muskat-Danzig und als Abgeordnete zum deutschen Landwirtschaftsrath und zum Landes-Oekonomie-Kolloquium die Herren von Puttkamer, Generalsekretär Steimmeyer, Reichstagsabgeordneter Holz-Parin und von Kries-Brandt wieder gewählt. Ferner beauftragte die Versammlung die Wahl der Herren Schulz-Kunzendorf und Holzmann-Neuenburg in den Vorstand der Herdbuch-Gesellschaft. Ohne Erörterung

leere. Tausend Messer durchfleschten sein Inneres. So war's also gekommen! Und darum hatte er gestrebt, gerungen — bis zum Verbrecen? Ja, ja, er war ein schlechter Kaufmann. Er hatte mit wesenlosen Faktoren gerechnet, sein ganzes Facit war — ein verhängnißvoller Irrthum! Wie Hohn gelächter durchzuckte ihn diese furchtbare Erkenntniß. Wie absurd, wie lächerlich kam ihm mit einem Male sein ganzes Thun: Er hatte bisher stets geglaubt, Olga wisse von seinen Plänen, — kindischer Wahn! Es war ja auch schließlich so natürlich, daß die schöne, stolze Dame es von jeher gewohnt war, von den Kommis ihres reichen Vaters angebetet zu werden.

Und er — er war eben wieder Einer mehr, nach der Nummer der so und so viele in der Reihe der tolleren Schwärmer. Er griff nach seinem Hute und verließ das Komtoir. Er vermochte es nicht länger auszuhalten in der Gesellschaft des Geschäftspersonals, von dem er glaubte, daß es ihm jeber ansehen müßte, wie entsetzlich nahe ihn diese Bewerbungsgeschichte, die den Gegenstand ihres Gesprächs bildete, anging. Als er im ersten Stockwerk an der Wohnung des Chefs vorübereilte, fürchtete er nur, Herrn Ertl mit dem zukünftigen Eidam herzutreten zu sehen.

Ertl in seinem Zimmer angelangt, vermochte er sich einigermaßen zu beruhigen. Hier überkam ihn der Hohn seines Geschicks, daß er in ein verweifeltes Lachen ausbrach. Dieses Lachen klang aber wie Schluchzen. Er warf sich aufs Sopha und bedeckte sein Gesicht mit den Händen. Da ging sein Schmerz in eine apathische Ruhe über. Es war, als habe er mit der letzten Thräne den letzten Funken des Guten in sich erstickt. Die Herzensangelegenheit war abgethan — für immer. Jetzt galt es nur noch, sich aus der Mißlichkeit seiner Spekulationen zu ziehen.

Er erhob sich, badete sein Gesicht im Waschbecken und machte einen nachdenklichen Gang durchs Zimmer. Jetzt war auch er wieder ganz Kaufmann. Ein Pochen an der Thür unterbrach seine Gedanken. Der Komtoirdiener trat ein und bat Herrn Sorman im Auftrage des Chefs, sich in dessen Bureau zu einer geschäftlichen Unterredung hinab zu bemühen. Unten kam ihm Herr Ertl entgegen. „Herr Sorman, machen

wurde die Anstellung des Herrn Dr. Rogner als zweiter Assistent der Versuchstation genehmigt, da die Arbeiten sich so gehäuft haben, daß sie von dem Vorkleber Herrn Dr. Pingel nicht mehr bewältigt werden können. Da sich herausgestellt hat, daß die Pferde in der Provinz noch immer sehr schlecht beschlagen werden, hat sich die Hauptverwaltung entschlossen, einen Wander-Hufschmied anzustellen und für diesen Posten den Hufschmied Bohse zu wählen. Der Verwaltungsrath stimmte der Vorlage einstimmig zu.

Um den Anbau von Weiden zu fördern, schlug die Verwaltung die Anstellung eines Wanderlehrers für Weidenkultur vor. Herr Regierungsrath Delbrück theilte nach einem Bericht der „Danziger Zeitung“ mit, daß die Regierung für zwei Jahre einen Zuschuß zur Anstellung eines derartigen Wanderlehrers leisten werde. Herr v. Ritzow'stisch-Grellen regte die Anstellung eines Wanderlehrers zur Hebung des Flachsbaues an und wurde darin unterstützt von Herrn Schwan-Wittenfelde, der durch Reisen in Belgien und Sachsen den hohen Stand der Flackskultur kennen gelernt habe. Herr Bamberg-Stradem hob hervor, daß die Weidenkultur allein nicht helfen könne; es würde nothwendig sein, Schulen zum Unterricht im Korflechten einzurichten. Herr Regierungsrath Delbrück theilte mit, daß auch der Herr Oberpräsident von Gogler die Errichtung einer Korflechtschule ins Auge gefaßt habe und daß es der Regierung nur erwünscht sein könne, wenn auch der Verwaltungsrath dieselbe Forderung stellen werde. Der Verwaltungsrath war mit der Anstellung eines Wanderlehrers für Weidenkultur einverstanden und richtete an den Herrn Oberpräsidenten die Bitte, mit der Errichtung einer Korflechtschule im nächsten Jahre vorgehen zu wollen.

Ueber die Anstellung eines Molkerei-Instruktors berichtete Herr Rittergutsbesitzer Plehn-Gruppe. Er besprach die Entwicklung des Molkereiwesens in unserer Provinz, welches nach einem raschen Aufschwunge in den letzten Jahren Rückschritte aufzuweisen habe. Jedemfalls herrscht eine außerordentliche Unsicherheit im Molkereibetriebe, was sich auf den Ausstellungen in Königsberg und Lübeck wiederum gezeigt habe. Während in Königsberg das Ergebnis ein sehr gutes war, war in Lübeck, wo allerdings ungünstige Verhältnisse herrschen, das Gegentheil der Fall. Den Molkereien fehlt noch die Arbeit und Genauigkeit, durch welche allein eine gleichmäßige Waare hergestellt werden kann. Das zeigen auch die Erfahrungen, die das westpreussische Butterverkaufssyndikat in Berlin gemacht hat. Selten kann dagegen nur ein Instruktor, der eine regelmäßige Kontrolle wie die Brennerei-Techniker ausübt. Der Vortragende theilte beiläufig noch mit, daß die Verkaufssyndikate sich zusammengehen hätten, um Verbände zu bilden, die beabsichtigten, die sehr gedrückten Preise zu heben. Herr Holz-Parin stimmte den Ausführungen des Herrn Plehn bei und bat, die Wahl eines Instruktur der Hauptverwaltung zu überlassen. Die Anstellung eines Molkerei-Instrukturors wurde vom 1. Januar 1896 ab genehmigt.

Wie alljährlich wurden 500 Mark zur Beschaffung von Obstbäumchen für Rentengutsbesitzer bewilligt. Herr Professor Dr. Conwenz berichtete über ein Gesuch an den Provinzialausschuß um Bewilligung von Mitteln zur Beschleunigung der geologisch-agronomischen Aufnahmen in der Provinz Westpreußen. In den neueren Aufnahmen der königlichen geologischen Anstalt sind auch die Ergebnisse der Bohrungen eingetragen und eine Sektion, welche eine Fläche von 20 Quadrat-Kilometer umfaßt, enthält z. B. 4000 Bohrlöcher. Diese Karten geben die Grundlagen für die Bonitirung ab, geben den Landwirthen an, wo sie Wasser, Mergel, Thon, Lork und nützliche Fossilien finden können. Die Karte sei für den Landwirth sehr nützlich, und es sei zu wünschen, daß die Herstellung der Karte in schnellerem Tempo erfolge. Für Westpreußen seien zwei Geologen mehr eingestellt worden, und auch für Westpreußen habe der Minister die Anstellung eines Geologen zugestimmt, wenn die Provinzial-Verwaltung einen Geologen bestelle. — Der Verwaltungsrath nahm eine Erklärung an, in der die Provinzial-Verwaltung ersucht wird, Mittel zur Beschleunigung der geologischen Landesaufnahme zu gemähren.

Dem deutschen Landwirtschaftsrath wurden, um mehr leisten zu können, statt der zwei Quoten von je 140 Mark fortan zwei Quoten von 200 Mark bewilligt. (Schluß folgt.)

## Lokalnachrichten.

Thorn, 18. November 1895.

(Personalveränderungen in der Armee.) Rafalsti, überg. Major aggreg. dem Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, als Bats.-Kommandeur in dieses Regt. einrückt. Flügel-Major à la suite des Fuß-Art.-Regts. von Hindersin (Pomm.) Nr. 2, kommandirt zur Vertretung des Inspektors der 1. Art.-Depot-Inf., unter Entbindung von der Stellung als erster Art.-Offizier vom Platz in Thorn und unter Befehlzung à la suite des Regts., mit der Führung der 1. Art.-Depot-Inf. beauftragt. Rondé, Major und Bats.-Kommandeur vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, à la suite des Regts. gestellt und zum ersten Art.-Offizier vom Platz in Thorn ernannt. Koblach, Major und etatsmäß. Stabs-Offizier vom Garde-Fuß-Art.-Regt., als Bats.-Kommandeur in das Fuß-Art.-Regt. Nr. 15 verlegt. Fritsche, Pr.-St. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp.-Chef, vorläufig ohne Patent, in das Schleswig-Holstein. Fuß-Art.-Regt. Nr. 9 verlegt. Beniege, Sel.-St. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 15, zum Pr.-St., vorläufig ohne Patent, befördert. Mahn, Sel.-St. vom Fuß-Art.-Regt. Nr. 11, zur Verlegung-Komp. der Art.-Brünnungskommission verlegt. Hehring, Pr.-St. vom Inf.-Regt. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21, unter Stellung à la suite des Regts., zur Dienstleistung als zweiter Offizier zum Trainepot des 17. Armeekorps kommandirt. Gayner, Sel.-St. vom Inf.-Regt. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21, zum Pr.-St. befördert. Befördert zu Portepesfahrern: Graßhoff, charakteris. Port.-Fähn., Frey, Unteroffiz. vom Inf.-Regt. von Borde (4. Pomm.) Nr. 21, Dimiter, Unteroffiz. vom Inf.-Regt. von der Marwitz

Sie sich reisefertig; ich muß Sie noch heute Abend nach Breslau senden!“ Heinrich trat zurück. Das hatte ihm gerade noch gefehlt! Eine Reise — während an der Börse über Glück oder seinen Ruin entschieden wurde!

„Die Firma Blankmeister und Sohn in Breslau soll nach mir heute angekommen vertraulichen Mittheilungen seit dem Konkurs von Hegel und Co. auf sehr schwankendem Boden stehen. Wenn das wahr ist, so müssen wir alles aufbieten, um die schwebende Anleihe dieses Hauses zu redressiren. Das Kapital, das vorige Woche als Vorfuß borthin abging, muß um jeden Preis, wenigstens theilweise, zurücklangt werden. Sie werden einsehen, daß ich mit dieser heiklen Mission nur einen erprobten Vertrauensmann beauftragen kann. Wollen Sie die Mission auf sich nehmen? Sie sind in der That der einzige, den ich damit beauftragen mag!“

Sorman verbeugte sich. Er konnte keinen glaubhaften Grund geltend machen, der ihm erlaubt hätte, sich zu weigern. Und im Grunde genommen war es ihm gerade nicht unlieb, der Stätte, auf der seine Liebe Schiffbruch gelitten, auf einige Zeit ferne zu bleiben. Er wollte um keinen Preis bei dem bevorstehenden Verlobungsfeste anwesend sein.

„Sie haben eine volle Woche Zeit zur Abwicklung des schwierigen Geschäftes,“ fuhr Herr Ertl fort. „Sollten Sie in kürzerer Frist ein befriedigendes Resultat erzielen, so soll es mir lieb sein; wenn es länger dauert, so telegraphiren Sie über Ihre Ausflüchte. Jetzt muß ich Sie bitten, Ihre Privat-Angelegenheiten zu besorgen. In zwei Stunden kann ich Ihnen die näheren Instruktionen überreichen. Mit dem Nacht-Schnellzuge müssen Sie fahren.“

Sorman sagte zu und ging. Seine erste Sorge war, Golding durch ein Billet von seiner nothgedrungenen Reise zu entkündigen und ihm für die nächsten Tage seine Aufträge zu erteilen. Dann steckte er alle Gelder zu sich, die er noch in Reserve hatte, packte seinen Koffer und machte sich reisefertig. Um Mitternacht schon entführte ihn das Dampfstoß von Danzig in der Richtung nach Breslau zu.

(Fortsetzung folgt.)

(S. Pomm.) Nr. 61. Zunder von Ober-Conrout, Major und Bat.-Kommandeur von Inf.-Regt. von der Marwitz (S. Pomm.) Nr. 61, mit Pension und der Uniform des Inf.-Regts. von Voigtshöhe (S. Hannov.) Nr. 79, Greifenhagen, Hauptm. à la suite des Inf.-Regts. Nr. 11 und weiterer Art.-Offizier vom Platz in Straßburg i. E., mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und seiner bisherigen Uniform, der Abschied bewilligt. Rufe, Sel.-St. vom Fuß-Inf.-Regt. Nr. 11, Wayne, Sel.-St. vom Fuß-Inf.-Regt. Nr. 15, — ausgeschieden und zu den Ref.-Offizieren des Regts. übergetreten.

Gründel, Sel.-St. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpr.) Nr. 3, unter Beförderung zum Pr.-Lt. in das Inf.-Regt. Herzog Karl von Mecklenburg-Schwerz (6. Ostpr.) Nr. 43 verlegt. Lieutenant Gründel ist ein Sohn des vor einigen Jahren verstorbenen Oberleutnants Dr. Gründel hier selbst.

(Personalien.) Der Landgerichts-Präsident Beletitz in König ist in gleicher Amteigenschaft an das Landgericht in Nordhausen versetzt worden.

Der Notar Gebauer in König ist aus dem Amte geschieden. Der erste Staatsanwalt Dr. Hienbiel in Oepeln ist in gleicher Amteigenschaft an das Landgericht in Posen versetzt worden.

(Personalien.) Herr Hauptpostamt-Kontroleur Möller von hier ist in gleicher Eigenschaft nach Malmédy versetzt.

(Personalien von der Eisenbahn.) Die Eisenbahnsekretäre Behrendt in Schneidemühl und Mara in Bromberg, die Betriebssekretäre Deutschmann, Lange und Thomas in Bromberg sind pensionirt. Der Hallestellenvorsteher Arndt in Mische ist nach Hohenstein Beispr. versetzt.

(Personalien von der Post.) Uebertragen: dem Postdirektor Engelbrecht die Poststelle des Postamts in Marienwerder (Beispr.) — endgültig. Angenommen zum Postgehilfen: Polay in Thorn. Versetzt: Die Postassistenten Kusche von Terespol nach Radost, Schmidtke von Lössen nach Graudenz, Weidlich von Alsenstein nach König; die Postgehilfen Ruttowski von Thorn nach Bödau (Beispr.) Zimmermann von Thorn nach Danzig, Gnußke von Thorn nach Graudenz.

(Allgemeine Ortskrankenkasse.) Im gestrigen Termin zur Vornahme von Ersatzwahlen für die General-Versammlung sind gewählt worden: a. als Arbeitgeber - Vertreter: Buchdruckermeister S. Wujczyński, Photograph Gerdom, Schneidermeister Sobczak, Lithograph Feuerabendt; b. als Arbeitnehmer - Vertreter: Maschinenmeister Curt Köpfer, Schriftführer Oskar Hubrich, Tischler Stan. Kofa, Schlosser F. Krausnick, Maurerpolier U. Goeze, Schachtmeister A. Wajzyński, Maurer Julius Satorski, Maurerpolier S. Kodinke, Schachtmeister R. Gerlach, Maurerpolier W. Gahn, Maurerpolier W. Kneffe, Schachtmeister W. Birling, Maurergehülfe Chr. Baum, Tischler Rudolf Ziehlke, Maurer Th. Czerniewicz. Die 5. und 6. Lohnklasse hat nicht gewählt, weil keine Wähler aus diesen Klassen erschienen waren. Die drei Vertreter der beiden Klassen werden von der Aufsichtsbehörde ernannt werden.

(Die Landbank) hat die Absicht, auf der erworbenen Herrschaft Grabowo im Strassburger Kreise eine große geschlossene deutsche Kolonie zu gründen.

(An Wechselstempelsteuer) sind im Ober-Postdirektionsbezirk Danzig aufgenommen im Monat Oktober 12333 Mark und in den Monaten April bis einschl. Oktober 65688 Mark, das sind 6893 Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

(Kriegserinnerungsfeier der 61er.) Infolge des Aufrufs in den drei hiesigen Zeitungen hatten sich am Sonnabend 17. alte 61er bei Nicolai eingeladen. Kamerad Verpließ, welcher den Aufruf veranlaßt hatte, eröffnete die Versammlung, worauf folgende Beschlüsse gefaßt wurden: Es wurde ein Komitee, bestehend aus den Kameraden Verpließ, Odanitz und Meyer gewählt, welches bezüglich der Jubiläumfeier das Erforderliche in die Wege leiten soll. Um in feiner Weise auch nur den Gedanken einer Demonstration dem Regiment 61 gegenüber hervorzuheben, wurde beschlossen, bereits am 21. Januar f. z. das Fest durch einen Herrenabend, verbunden mit Vorträgen und einem Feste, im Lokale des Kameraden Zwieg (Livoli) zu begehen. Die Kosten werden ungefähr 3 Mk. pro Person betragen. Der Herr Kommandeur des 61. Infanterieregiments, welcher der einzige hiesige Offizier ist, der beim 61. Regiment den Feldzug und die Gefechte bei Dijon mitgemacht hat, soll gebeten werden, dem Feste beizumohnen. Da mehrere Nichtkrieger vom 61. Regiment den Wunsch geäußert haben, an der Feier theilzunehmen, so dürfen, soll solchen die Theilnahme gestattet sein. Meldungen nimmt der Kamerad Verpließ hierzu entgegen.

(Beamtenverein.) Das am Sonnabend im Artushofe abgehaltene erste Winterbelegnigen erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Nach einem von Herrn Rentmeister Karla gesprochenen Prologo, der von ihm selbst verfaßt war, gelangten die beiden Lustspiele „Eine muß heirathen“ und „In der Kur“ zur Aufführung. Die Darstellung war so trefflich, daß die Zuschauer in die heiterste Stimmung versetzt wurden; besonders zeichnete sich der Darsteller des Schauspielers Freund in der „Kur“ aus. Nach dem Theater vereinigte man sich zum Abendessen, bei welchem Herr Gerichtssekretär von Pawlowski den Kaiserloft ausbrachte, und dann begann der Tanz, mit dem das Fest, den schönsten Verlauf nehmend, schloß.

(Viederfreunde.) Der Gesangverein „Viederfreunde“ gab gestern Abend im großen Artushofsaal vor einem zahlreichen Publikum ein Vocal- und Instrumentalkonzert, mit welchem er wiederum zeigte, daß er es mit der Pflege des deutschen Männergesanges ernst nimmt und mehr zu leisten beabsichtigt als als Männergesangsvereine im allgemeinen zu leisten pflegen. Der Sängerkorps brachte unter Leitung des Vereinsdirigenten Herrn Steuerschreiber Ulbricht die beiden kleinen Lieder „Normannenzug“ von Wöhring und „Aldeuschland“ von Abt zum Vortrage, ersteres mit Hörnerbegleitung und letzteres mit Begleitung eines ganzen Orchesters. Bei beiden Aufführungen kam der Toncharakter, der bei dem „Normannenzug“ etwas Geheimnißvolles und Düsteres hat, und bei „Aldeuschland“ kräftig und erhebend ist, vorzüglich zum Ausdruck. Außerdem wurden gesungen: „Am Ruffhäuser“ von Gahner, „Wenn die Gerden wieder kommen“ von Speidel, „Maienacht“ von Abt, „Der Wirth zum Wassermann“ von Schaeffer, „Der letzte Bruch“ von Dregert und „Nizows wilde Jagd“ von Weber. Auch bei diesen Gesängen bewiesen die gut geschulten Sänger große Virtuosität. Beeinträchtigt wurden die Vorträge dadurch etwas, daß man im Vorzimmer die Unterhaltung mitunter so ungenirt wie bei einem gewöhnlichen Sonntagskonzerte führte. Die Zuhörer dankten den Sängern durch lebhafteste Beifallskundgebungen. Ebenso genüßreich wie der vokale Theil war der instrumentale Theil, den die Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz ausführte und der mit größter Sorgfalt zusammengefaßt war. Als Solist trug Herr Knebelke das Andante aus dem 3. Konzert für Violoncello von Holtzmann vor, und für seine hervorragende Leistung, an der Sauberkeit des Spiels und schöner Ton besonders anspachen, erntete er so stürmischen Applaus, daß Herr Kapellmeister Nied noch eine Einlage gab. Die Trompetensolisten in der Fantasie aus „Capalleria Rusticana“ fand gleichfalls gute Wiedererkennung. (Theater.) Die Eröffnung der Winterfession erfolgte gestern Abend im Schützenhause bei vollbesetztem Hause mit der Posse „Jägerlieben“ von Leon Treptow. Das Stück ist ein Konglomerat von komischen Situationen und mehr oder weniger guten Witz und kommt eigentlich erst durch seine Ausstattung mit Gesang und Tanz zur Wirkung. Wer nicht mit zu hohen Erwartungen ins Theater kam, wurde durch die erste Vorstellung der Saison betriebligt, da die Posse eine gute Aufführung fand. Die Gesellschaft des Herrn Berthold ist neu zusammengefaßt bis auf die alten Bekannten Herrn Eckert, den beliebten Komiker, sowie Fräulein Stillfried und Fräulein Klein, die angehende Liebhaberinnen. Wiedergekommen ist ferner Frau Molewicz, die komische Alte vom vorigen Winter. Auch die schätzenswerthen Kräfte sowohl der Frau, wie des Herrn Direktor Berthold stehen dem Ensemble wieder zur Verfügung. Da die Rollen des Treptow'schen Stückes nicht bedeutend genug sind, hatte gestern nur Herr Eckert Gelegenheit sich hervorzuthun, und er erntete für seine gelungenen Komik als Klotz reichen Beifall.

(Weim Tanzen verunglückt) ist in vergangener Nacht auf einem Vergnügen polnischer Kaufleute im Artushof der Kaufmann St. v. Kobieliski von hier. v. K. glitt bei den schnellen Bewegungen eines Mazur auf dem glatten Parquetboden aus, fiel hin und erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels. Man brachte den Verunglückten mittels Tragbahren nach seiner Wohnung, wo ihm alsbald ärztliche Hilfe zu Theil wurde.

(Wegen Bedrohung ihres Vaters) und zugleich wegen obdachlosen Umhertreibens wurden die Bocziniewskischen Eheleute hier verhaftet. Vor einigen Tagen waren sie von Stettin hier an

gelangt und suchten nachts ihren auf Kulmer Vorstadt wohnenden Vater auf. Als derselbe ihnen nicht gleich öffnete, begannen sie die Fenster und Thüren zu demoliren, sodas polizeiliche Hilfe requirirt werden mußte.

(Mehrfacher Betrüger) hat sich der Bäderlehrling Dagobert Lütke von hier schuldig gemacht, die heute früh entdeckt wurden. L. hatte das Ausragen von Badwaaren zu befragen und mußte sich jeden Morgen aus der Badstube einen Posten Badwaaren verschaffen, die er dann statt der ihm von seinem Prinzipal übergebenen an die Kunden verkaufte. Den Erlös daraus hat er zu seinem Nutzen verwendet.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gemachsam wurden 10 Personen genommen.

(Zurückgelassen) ein Schirm im Einwohner-Melbeamt.

(Gefunden) ein Gummihut in der Brüdenstraße, zwei Pferdebedeckungen auf dem Wege zum Hauptbahnhof, ein kleines silbernes Portepese mit Uhrkettenhaken, ein weißes Taschentuch, gez. C. L. Näheres im Polizeibericht.

(Zugelaufen) eine Gans auf dem Gannott'schen Schiffbau-Platz.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 1,46 Mtr. über Null. Das Wasser fällt. Eingetroffen ist der Dampfer „Falk“ aus Danzig mit drei beladenen Rähnen, bis zur Brache hatte er sechs beladene Rähne im Schlepptau, und der Dampfer „Warschau“ aus Warschau mit Roggenladung und einem mit Weizen beladenen Rahn für Danzig. Lampier und Rahn haben zusammen 146 Last Getreide geladen. Abgeschwommen sind 11 Trafsen.

(Podgorz, 18. November. (Viedertafel. Verunglückt.) Am Sonnabend veranstaltete unsere Viedertafel ihr erstes diesjähriges Wintervergnügen. Der Andrang zu demselben war so stark, daß viele Besucher umkehren mußten, weil der Saal und die Nebenräume bis auf jedes Plätzchen besetzt waren. Das Vergnügen nahm den betriebligendsten Verlauf. Sämmtliche Gesänge wurden gut vorgetragen. Hervorzuheben verdienen die Weichselhymne, die sich durch ihren kraftvollen und markigen Text und Stil vor anderen Ehören auszeichnet, ferner „Der Trompeter an der Kaghbad“ und das Quartett „Abschied“, in dem besonders die klare Tenorsstimme des Herrn S. zur Geltung kam. Den instrumentalen Theil führte die Kapelle des Infanterieregiments von Börde aus. Herr Kapellmeister Hiege ertheute die Zuhörer durch ein Violinolo. Dem Konzert folgte die Aufführung des Sinters „An die Luft gesetzt“, der die Ladmuskeln der Zuhörer fortwährend in Bewegung setzte. Den Beschluß des Festes bildete ein Tanz, der die Tanzlustigen bis zum frühen Morgen zusammenhielt. — Daß man auf Kinder nicht genug Acht geben kann, lehrt wiederum ein Unglücksfall, der sich hier voractern zugetragen hat. Mehrere Knaben hatten sich Pulver verschafft und jogen sich damit in einen Winkel zurück. Als das Pulver angezündet wurde, verbrannte sich der Sohn des Schmiedemeisters L. das ganze Gesicht.

### Männigfaltiges.

(Kaiser Wilhelm) soll, wie „Moderne Society“ mittheilt, ein Zebra-Dreigespann erhalten.

(Ein schleicht Landrath), der Freiherr von Nischhofen in Jauer, sagte neulich in seiner Abschiedsrede: Das Bureau des Landraths muß ein Auskunfts- und Vermittlungsbureau im weitesten Sinne sein, in dem guter Rath nicht theuer, sondern gern gegeben, und, sozusagen, billig ist. Dabei darf man sich nicht zu sehr an den Buchstaben des Zuständigkeitsgesetzes halten. Da kam einmal ein Mann aus dem Dorfe B. zu mir und sagte: „Herr Landrath, der Rupper (Nachbar) schläft mer immer a ju' de Hühner uf a Budel, doch se mer schlichtich kene Ger wie mehr län thun.“ — Und als ich ihm erwiderte: „Ja, lieber Mann, die Entscheidung dieses Streitkes gehört nicht zu meiner Kompetenz,“ antwortete er gutmüthig: „Ach, Herr Landrath, von der Kompetenz, da weest der Rupper nitich; wenn Sie's 'm hoalt soan, der gleeht's.“

(Trauungsstörung.) Am Donnerstag Nachmittag gegen 3 Uhr fanden in der Rionskirche in Berlin mehrere Trauungen statt. Unter anderen fuhren auch ein Herr Sch. mit seiner Frau, Fräulein G., einer Dame im Alter von 22 Jahren, vor. Das Paar hatte soeben den Wagen verlassen und stand im Begriff, die Stufen zur Kirche zu ersteigen, als plötzlich ein im übrigen anständig gekleideter Mann aus dem Gebüsch hervorsprang, sich mit allen Zeichen des Wahnsinns auf die zu Tode erschröckene Braut stürzte und ihr, ehe es der Brautigam und die wenigen Anstehenden verhindern konnten, unter dem Rufe: „Ach, Rache! Rache! Rache!“ Schleier und Kranz vom Haupte riß, worauf die Dame mit dem Aufschrei „Abolp!“ ohnmächtig zu Boden fiel. Der Thäter, in welchem man es offenbar mit einem Wahnsinnigen zu thun hatte, wurde seitens des Publikums festgenommen. Er soll ein früherer Liebhaber von Fräulein G., von dieser aber zurückgewiesen worden sein. Die so unterbrochene Trauung konnte nicht stattfinden. Noch völlig bemüthlos und in arg zugerichteter Toilette wurde die Dame von ihrem Brautigam wieder in den Wagen gehoben.

(Durchgebrannt.) Der Berliner Feder- und Fächerfabrikant Hoflieferant Hermann Donath aus der Prinzenstraße ist mit Hinterlassung einer halben Million Schulden flüchtig geworden.

(Selbstmorde.) Der jüdische Bankier und Grundbesitzer Paul Lindenau in Berlin hat sich am Donnerstag in Weißensee erschossen. Schon seit längerer Zeit ging das Gerücht, daß L., der ein Vermögen von zwei Millionen besessen haben soll, bei verschiedenen Engagements verunglückt sei. — In Wien hat sich der Chef der Wechselstubenfirma „Fortuna“, Friedrich Freund, erschossen.

(Ueber die Körpergrößen der alten Bajuwaren) werden in den Beiträgen zur Anthropologie und Urgeschichte Bayerns interessante Berechnungen mitgetheilt. Bekanntlich werden speziell in Süddeutschland ganz eigentümliche Grabfelder, der Völkerwanderungsperiode zugehörig, angetroffen, welche nach ihrer Anlage den Namen Reihengräberfelder erhalten haben; reihenweise sind die Toten beigesetzt, angethan mit Waffen und Schmuck. Außerlich durch nichts erkennbar, werden derartige Friedhöfe nur gelegentlich bei Erarbeiten aufgedeckt. So wurde in den sechziger Jahren bei Alach, dicht bei München, ein solches Feld angegraben und 1891 und 93 systematisch von der Kommission zur Erforschung der Vorgeschichte Bayerns untersucht. In den dort beigesetzten Männern und Frauen vermuthet man die ersten Ansiedler bajuvarischen Stammes in jener Gegend, welche nach ihrer Einwanderung sich dort niederließen und gegen zwei Jahrhunderte an derselben Stelle ansässig waren. Als Zeit hat man etwa das 5. bis 7. Jahrhundert nach Chr., kurz vor Eindringen des Christenthums, anzusetzen. Nach den in Alach aufgedeckten Skeletten hat nun Dr. Lehmann-Nietzsche die Körpergröße der alten Bajuwaren ausgerechnet. Er fand die Männer durchschnittlich 1,686 Meter, die Frauen durchschnittlich 1,573 Meter groß. Die heutzutage im Bezirk Alach am häufigsten vorkommende Körpergröße beträgt für die männliche Bevölkerung nach Professor Rante 1,068 Meter, eine frappante Uebereinstimmung, die beweist, daß

die heutigen Oberbayern ihren Ahnen nicht an Körpergröße und Körperkraft nachstehen.

(Der frühere Kanzler Reiff) ist jetzt in Newyork eingetroffen. Er will sich, wie bereits früher gemeldet, als Rechtsanwalt in Chicago niederlassen.

(Der „Wunderdoktor“ Aft) wird jetzt „international“. In dem Milwaukee erscheinenden „Seeboten“ findet sich folgendes Inserat: „Der Wunderdoktor Schäfer Heinrich Aft hat hier seinen Bruder bevollmächtigt, für Amerika die Vertretung zu übernehmen; derselbe schneidet die Haare und scheidet sie seinem Bruder zur Untersuchung. Wm. Aft, 463 Milwaukeestraße.“ — Inzwischen ist auch das Leben und Treiben des „Wunderdoktors“ dramatisirt und das Stück mit „durchschlagendem“ Erfolge aufgeführt worden.

(Ein Falschmünzerverband) wurde in Sibau von der russischen Polizei entdeckt. Die Falschmünzer stellten Silberröbel neuen Gepräges aus einem silberähnlichen Metallguss her. Drei der Verbrecher sind verhaftet worden; einem vierten ist es gelungen, zu entkommen.

(Vorichtig.) Ich suche einen Verkäufer für mein ff. Wurst- und Fleischwaaren-Geschäft. Vegetarianer erhalten den Vorzug.“

### Neueste Nachrichten.

Zastrow, 18. November. (Privattelegramm.) Bei der heutigen Nachwahl eines Landtagsabgeordneten, welche durch die Ernennung des bisherigen Abgeordneten Landraths Konrad zum Geheimen Regierungsrath erforderlich wurde, ist Konrad mit 264 Stimmen wieder gewählt worden gegen den Kandidaten der Polen, Probst Ract, welcher 94 Stimmen erhielt.

Berlin, 17. November. In Freiburg i. Br. hat der Bankier G. Riedmatt 100 000 Mark Depots unterschlagen; er machte einen Selbstmordversuch.

Brüffel, 17. November. Unter Hinterlassung eines durch Börsenverluste hervorgerufenen Defizits von 2 1/2 Millionen Franks flüchtete der Kassirer der „Société generale“; in Paris erfolgte seine Verhaftung.

Sofia, 17. November. Die Prinzessin Ferdinande wurde heute 12 Uhr mittags von einem Prinzen entbunden. Der Prinz erhält den Namen Cyrill und den Titel eines Prinzen von Breslau.

Gibraltar, 17. November. Ein Boot des bei Ceuta gescheiterten italienischen Dampfers „Solferino“ kenterte, wobei 20 Personen ertranken.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn. Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	18. Novbr.	16. Novbr.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kasfa	220-45	220-
Wechsel auf Warschau kurz	218-95	218-80
Preussische 3% Konsols	99-20	99-
Preussische 3 1/2% Konsols	103-90	103-90
Preussische 4% Konsols	105-20	105-20
Deutsche Reichsanleihe 3%	99-10	99-
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103-90	103-90
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67-60	67-50
Polnische Liquidationspfandbriefe		
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	100-60	100-50
Diskont Kommandit Antheile	214-50	209-75
Oesterreichische Banknoten	169-60	169-60
Weizen gelber: November	143-	142-70
Mai	146-75	147-
Ioto in Newyork	68 1/2	68 1/4
Roggen: Ioto	120-	120-
November	116-25	116-25
Dezember	116-25	116-50
Mai	122-25	122-50
Safer: November	117-50	118-
Mai	119-25	119-20
Rübsl: Dezember	46-60	46-60
Mai	46-40	46-40
Spiritus:		
50er Ioto	52-40	52-50
70er Ioto	32-90	32-70
70er Dezember	37-30	37-
70er Mai	37-90	37-90
Diskont 4 pCt., Lombardkredit 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Berlin, 16. November. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2016 Rinder, 7296 Schweine, 652 Kälber und 4983 Hammel. Das Rindergeschäff wickelte sich bei schwachem Angebot ziemlich glatt ab; ca. 800 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. Es ist nur unwesentlicher Ueberstand zu erwarten. 1. 58 bis 60, 2. 54-57, 3. 48-51, 4. 43-46. Auf Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig, wird aber kaum geräumt. Feine, fette Schweine von 280 Pfund und darüber brachten 2-3 Mark über Notiz. 1. 47-48, ausgeuchte Pöken darüber: 2. 44-46, 3. 40-43. Auf Pfund Fleischgewicht. — Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei dem ausnahmsweise schwachen Auftrieb zogen die Preise erheblich an. 1. 62-66, ausgeucht: Waare darüber: 2. 58-61, 3. 54-57 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Auch am Hammelmarkt veranlaßte schwaches Angebot weiteres Anziehen der Preise. Der Markt wurde glatt geräumt. 1. 52-56, Kämmer bis 60, 2. 46-50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 26-33 Pf. pro Pfund Lebendgewicht. — Nächster Markt Dienstag den 19. dieses Monats.

Königsberg, 16. November. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. matter. Zufuhr 25000 Liter. Gefündigt 20000 Liter. Voto Kontingentir 52,50 Mk. Br., 51,75 Mk. Gd., — Mk. bez., Ioto nicht kontingentir 32,75 Mk. Br., 32,00 Mk. Gd., — Mk. bez.

### Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 20. November 1895. (Fuß- und Betttag.)  
Altstädtische evangelische Kirche: morgens 8 Uhr Beichte in beiden Sakristeien und Abendmahl. — Vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Stachowits. Nachher Beichte und Abendmahl. — Abends 6 Uhr: Pfarrer Jacobi.  
Neustädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Hänel. Nachher Beichte und Abendmahl. Kollekte für Velleidung dritter Konfirmanden. — Vormittags 11 1/2 Uhr Militär-Gottesdienst: Divisionspfarrer Schönermark. Nachher Beichte und Abendmahl. — Nachm. 2 Uhr kein Rinder Gottesdienst. — Nachm. 5 Uhr kein Gottesdienst.  
Daptisten-Gemeinde, Besaal Hofstraße 16: vorm. 10 Uhr und nachmittags 2 Uhr Gottesdienst durch Prediger Gabulla-Schneidemühl.  
Evangelische Gemeinde in Mader: vorm. 9 1/2 Uhr Divisionspfarrer Schönermark. Nachher Beichte und Abendmahl.  
Evangelische Schule zu Podgorz: vorm. 8 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl Pfarrer Endemann. Kollekte für den Traubelfonds.  
Besaal in Lufkau: vorm. 10 Uhr Prediger Hiltmann.

### Neuheiten in Seidenstoffen

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreis, unter Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster fco. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.  
**Adolf Grieder & Cie.,** Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich, Königl. Spanische Hoflieferanten.

**Konkursverfahren.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Schuhmachermeister Julius und Clara geborene Schenk-Dupkesen Eheleute zu Thorn wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 14. November 1895.  
Königliches Amtsgericht.

**Holzverkaufs-Bekanntmachung.**

Kgl. Oberförsterei Kirchgrund.

Am 22. November 1895 von vormittags 9 Uhr ab sollen im Bontling'schen Gasthause in Gr. Neudorf aus dem vorjährigen Einschlage der Beläufe Elsendorf und Kirchgrund: 4 Km. Knüppel 2. Kl. und 142 Km. Reisig 2./3. Kl., ferner Brennholz aus sämtlichen Beläufen vom diesjährigen Einschlage nach Bedarf;

von mittags 12 Uhr ab aus dem diesjährigen Einschlage:

1. Belauf Elsendorf, Jagd 87: 68 Stück Kiefern-Bauholz 3./5. Kl., Jagd 70: 24 Stück Bauholz 3./5. Kl., Totalität: 21 Stück Bauholz 3./5. Kl.;
2. Belauf Kirchgrund, Jagd 49: 26 Stück Bauholz 4./5. Kl., Totalität: 6 Stück Bauholz 4./5. Kl.;
3. Belauf Neudorf, Totalität: 81 Stück Bauholz 3./5. Kl., 8 Bohlenstämme, 8 Stangen 1. Kl., 8 Stangen 2. Kl., 4 Stangen 3. Kl.;
4. Belauf Brühlsdorf, Jagd 196a: 75 Stück Bauholz 3./5. Kl., Jagd 181: 26 Stück Bauholz 3./5. Kl., Jagd 173: 16 Stück Bauholz 2./5. Kl., Totalität: 6 Stück Bauholz 3./5. Kl.

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeteilt werden.

Eichenau den 15. November 1895.  
Der Oberförster.

**Patente**

erwirken und verwerthen

**H. & W. Pataky,**  
Patentanwälte,

Berlin NW., Luisenstrasse Nr. 25.

Filialen:  
Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., Prag, Budapest.

Unser Bureau hat über 21000 Patentangelegenheiten bereits erledigt. Verwerthungs-Verträge werden von über 1 1/2 Million Mark abgeschlossen. Wir geben Aufklärung kostenlos und versenden unsere Prospekte gratis.

**M. Grünbaum's Taschenuhren**

in Gold und Silber  
sind die besten u. billigsten.  
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.



Diese feinen Thee's — Mk. 2,50 bis Mk. 7.— per russ. Pfund von 410 Gr. — unerreicht an Geschmack u. Aroma empfiehlt  
**H. Hozakowski.**

**Berliner Rothe Kreuz-Lotterie.**

Ziehung am 9. Dezember cr., Hauptgewinn Mk. 100 000 bares Geld ohne Abzug; Lose à Mk. 3,50 empfiehlt die Hauptagentur  
**Oskar Drawert, Gerberstr. 29.**

Für Thorn und Umgegend ist die

Hauptagentur einer deutschen Unfall-, Haftpflicht- u. Kautions-Versicherungs-Aktiengesellschaft  
neu zu besuchen. Bewerber, die sich dafür interessieren, wollen ihre Anträge unter W. 400 bis Mittwoch in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

**M. Grünbaum's Taschenuhren**  
in Gold und Silber  
sind die besten u. billigsten.  
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

**B. Doliva,**  
Tuchlager und Maassgeschäft für neueste Herren-Moden und Uniformen.  
Militär-Effekten.  
Thorn. — Artushof.

**Technisches Bureau**

für  
**Wasserleitungs- und Kanalisations-Anlagen,**  
Ingenieur **Joh. von Zeuner,**  
Coppernikusstrasse 9,  
führt Hauswasserleitungen u. Garantie in sachgemässer Weise aus.  
Badeeinrichtungen, Waschoiletten, Closetanlagen jeder Art und Ausstattung.  
Garten-Sprenghähne, Hydranten, Druckständer.

Elisabethstraße **10.** **Albert Schultz** Filiale: Altstädter Markt, Heiligegeiststr.-Ecke.

empfehlen ein großes Lager in:

**Haupt-Büchern,**

allen Sorten Conto-Büchern,  
sämmlichen **Bureau-Artikeln.**  
Briefordner und Registratoren neuester Systeme,  
F. Soennecken Fabrikate,  
vorzügliche **Eisengallus- wie Copir-Tinten**  
von Aug. Leonhardi-Dresden und Robert Lentz-Stettin,  
**Zeichen-Materialien,**  
Zeichenpapiere, Reisszeuge, Reissbretter u. Schienen,  
flüssige und feste **Tuschen,**  
Kosten-Anschläge und Rechnungen für Private und Garnison-Aemter,  
**Schulbedarfs-Utensilien,**  
Schul-Tornister und Bücher-Taschen, Schulhefte à Dtd. 80 Pf.,  
Wiederverkäufers Rabatt,  
**Feinste Brief-Papiere,**  
Papier-Ausstattungen zu Geschenken  
in den modernsten Farben und Formaten,  
**Galanterie- und Leder-Waaren,**  
Portemonnaies, Brief-, Visitt- und Zigarren-Taschen,  
Photographie- und Poesie-Albuns,  
**Gesang-Bücher,**  
Gesellschafts-Spiele für Kinder und Erwachsene,  
Geschäftsmittel nach Froebels System,  
Apparate für Brandmalerei und Kerbschnitzerei,  
Vorlagen und Holzgegenstände.

Elisabethstraße **10.** **Albert Schultz,** Filiale: Altstädter Markt, Heiligegeiststr.-Ecke.  
Papierhandlung u. Buchbinderei.

**Rothe + Geld-Lotterie**

16,870 Gewinne zus. Mk. 575,000  
Hauptgewinn Mk. 100,000  
nur bare Geldgewinne. Ziehung am 6.—14. Dezember 1895.  
Original-Lose à Mk. 3,30 inkl. Reichsstempel. Porto und Liste 20 Pf.  
**Friedrich Starck, Neustrelitz.**

**Dr. Spranger'sche Magentropfen.**

**Gebrauchs-Anweisung:**  
Bei Uebelkeit oder ähnlichem Unwohlsein nehme man die klaren Tropfen. Bei Verstopfung und Hämorrhoid, ungeschüttelt. Kindern 10 bis 20 Tropfen auf Zucker täglich 1 mal. Erwachsene 1 Theelöffel voll, 2 bis 3 mal täglich. Bei Hämorrhoid. 3 bis 6-monatlicher Gebrauch.



**Bestandtheile:**  
Spiritt. vini. Aloë cap. Rad. Gent. Rad. Rhei. Rad. Valerian. min. Rad. Calam. Rhizom. Zedoar. Ammoniac. Fung. latic. Crocus. hisp. Succ. Junip. Fol. Jugland. Flor Chamomill. rom. Fol. Meliss. Herb. Thymi. Theriak. venet.

Preis à Flasche 80 Pf.

**Pianoforte-Fabrik L. Herrmann & Co.,**

Berlin, Neue Promenade 5,  
empfehlen ihre Pianinos in neuereiszeitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. feiner Stimmung zu Fabrikpreisen. Verandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichnis franko.

edem, der am Magen leidet, theile ich unentgeltlich mit welche Schmerzen ich ausgestanden habe und wie ich ungeachtet meines hohen Alters und meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.  
**G. Pröve, Schußmann a. D.,**  
Hannover, Weißekreuzstr. 10.

**Ein gebe. engl. Rothherd**  
ist billig zu verkaufen  
**A. Kirmes, Gerberstraße.**

**Schlafdecken,**

Reisedecken, Kameelhaardecken,  
weiße Woilads für Wasserfahrten, Herren-Tripot-Unterkleider  
empfehlen die Tuchhandlung  
**Carl Mallon, Thorn, Altstadt. Markt 23.**

**Bruno David,**

praktischer Zahnarzt,  
Bachstraße 2, 1 Tr. links.  
Sprechstunden von 9—12 u. 2—5 Uhr —  
Für Unbemittelte von 8—9 Uhr.

**Frisire Damen**

in und außer dem Hause.  
**Frau Emilie Schnoegass,**  
Friseurin,  
Breitestr. 27 (Rathsapotheke).

**Damen- und Kinderkleider**

werden angefertigt  
**M. Orłowska,**  
Tuchmacherstraße Nr. 14, 1 Treppe.

**Geschäfts-Verlegung.**

Einem hochgehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein  
**Uhren-, Gold-, Silber- waaren-, optisches Lager**  
und Reparatur-Werkstätte von der Heiligegeiststr. nach **Mellienstr. 95** vis-à-vis der Apotheke verlegt habe. In dem ich um freundlichen Zuspruch bitte, zeichne Hochachtungsvoll  
**Otto Thomas, Uhrmacher.**

Empfehle im Ausverkauf meine sämmtlichen Blechwaaren, Petroleum- und Milchkannen,  
Kohlenkasten, Laternen u. Lampen zu billigen Preisen.  
**A. Kotze, Schillerstraße.**

**Gänsefett und Gänsepoelfleisch,**

sowie auch  
**feine Tisch- u. Kochbutter**  
offerirt  
**A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.**

Vin Dienstag den 19. d. Mts. mit fr. Räucher-Malen, Fländern, Büdlingen, Schellfischen, Sprotten, Rennaugen und Bratheringen  
auf dem **Altstädter Markt.** Alles wird billigst verkauft.  
**M. Thiess, Fisch-Räuchereibesitzer**  
aus Wollin a. d. Dittsee.

**Bin Käufer**

für weiße Bohnen  
**R. Rütz.**

**Leute's Gebräuerter Java-Kaffee**

in Preislagen von Mk. 1,70, 1,80, 1,90, 2,00, 2,10 pr. 1/2 Ko. wird allen Freunden eines feinen Getränkes als anerkannt beste Marke empfohlen. Garantie für exquisites Aroma, absolute Reinheit und hohe Ergiebigkeit.  
Niederlage in Thorn bei  
**Hugo Claass, Anders & Co.**

**M. Grünbaum's Taschenuhren**

in Gold und Silber  
sind die besten u. billigsten.  
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

**Metal- und Holzsärgen**

in allen Formen und Größen, sowie deren Ausstattung hält stets zu billigen Preisen auf Lager die  
**Bau- und Möbel-Eislerei**  
von  
**A. Schröder, Coppernikusstr. 30,**  
gegenüber der Gas-Anstalt.

Den Besitzern von Thorn und Umgegend mache ich bekannt, daß ich die

**Abdeckerei**

von meinem Vater erworben habe. Für ein gefallenes oder lebendes Pferd, welches mir auf die Abdeckerei gebracht wird, zahle ich **12 Mk.** und für solche, die ich abholen lasse, **9 Mk.**  
**Albrecht Luedtke-Thorn,**  
Abdeckereibesitzer.

2 eleg. möbl. Zim. a. zusammenhäng. u. Burscheng. z. v. Culmerstr. 12, 3 Tr.  
1 möbl. Wohn. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

**Theater-Vorstellung**

zum Besten der Jungfrauenstiftung kann erit

**Donnerstag, 21. d. Mts.**  
abends 7 1/2 Uhr  
im Theater des Volksgartens stattfinden.

Der Vorstand.

**Schützenhaus Thorn.**  
Montag den 18. November cr.  
abends 8 Uhr:

**Oeffentlicher Vortrag,**

zu welchem auch Frauen Zutritt haben.  
Thema:  
1. „Die Judenmacht in Wien und bei uns.“  
2. „Die christliche Frau und das Judenthum.“  
Zur Deckung der Unkosten werden 20 Pf. Eintrittsgeld erhoben.  
**Otto Heinrich Böckler**  
aus Stettin.

**Mittwoch, 20. d. Mts.**  
nachmittags 5 1/2 Uhr  
im Saale des Herrn Jasinski in

**Culmsee: Oeffentlicher Vortrag**

über  
**Judenmacht und Judenfurcht.**  
Zur Deckung der Unkosten werden 20 Pf. Eintrittsgeld erhoben.  
**Otto Heinrich Böckler,**  
aus Stettin.

**Wisniewski's Restaurant.**  
Zu dem am Donnerstag den 21. d. M. stattfindenden

**Tanzkränzchen**

verbunden mit humoristischen Vorträgen ladet ergebenst ein  
**F. Wisniewski, Mellienstr. 66.**  
Entree frei.

Jeden Dienstag von 6 Uhr abends ab:  
**Frische Grütz- und Fleischwurst**  
bei **Zagrabski,**  
Heiligegeiststr. 10.

Möbl. Zim. m. Burschengl. z. v. Bankstr. 4.

**Gesucht**

2 unmöbl. Zimm. m. Nebengel. Neustädt. Markt oder Nähe. 3. etr. i. d. Exp. d. Stg.  
**Gold. Manichettenknopf** auf dem Wege Breitestr. bis Wilhelmstraße verloren. Gegen Belohn. abzugeben **Gerechtheitsstr. 25, part. v.**

**M. Grünbaum's Taschenuhren**  
in Gold und Silber  
sind die besten u. billigsten.  
Thorn, Culmerstraße Nr. 5.

**12 000 Mark**

zur 2. Stelle auf ein städtisches Grundstück merdet zum 1. Januar 1896 gesucht. Off. erbitte unter L. B. an die Exp. dieser Bl. eleg. m. B. m. o. v. Kab. u. Burschengl. ist fort. z. verm. Culmerstr. 11, 2. Etg.  
**Herrschastl. Bohn.** sofort zu vermieten. Deuter, Schulstr. 29.  
Möbl. Zim., Kab., vt., z. verm. Culmerstr. 11.

**Schützenhaus-Theater.**

Dienstag den 19. November cr.:  
**Der Hypochonder.**  
Lustspiel von G. von Meiser.

Mittwoch: **Kein Theater.**

**Täglicher Kalender.**

1895/96.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
November . . .	24	25	26	27	28	29	30
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
Dezember . . .	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
Januar . . . .	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—

Hierzu Beilage.